



# NEUERSCHEINUNGEN

In den letzten Wochen wurden versandt:

**Handbuch der inneren Medizin.** Begründet von L. Mohr † und R. Staehelin. Dritte Auflage. Herausgegeben von G. v. Bergmann, Berlin und R. Staehelin, Basel unter Mitwirkung von V. Salle, Berlin.

5. Band: **Krankheiten des Nervensystems.** Bearbeitet von zahlreichen Fachgelehrten. In 2 Teilen. Mit 611 zum Teil farbigen Abbildungen. 1939. XV, 798. VI, 999 Seiten Gr.-8°. Gew. 3665 g; gebunden Gew. 4125 g.

RM 132.—; gebunden RM 141.60

In dritter Auflage liegen vom Handbuch jetzt vor:

Erster Band: **Infektionskrankheiten.** 1934.

Dritter Band: **Krankheiten der Verdauungsorgane.** 1938.

Jeder Band ist einzeln käuflich, Bandteile werden nicht einzeln abgegeben.

Interessenten: Innere Mediziner, Kinderärzte, Nerven- und Irrenärzte, Chirurgen, ferner Kliniken, Krankenhäuser, Sanatorien.

**Handbuch der experimentellen Pharmakologie.** Begründet von A. Heffter.

**Ergänzungs-Werk.** Herausgegeben von W. Heubner, Professor der Pharmakologie an der Universität Berlin und J. Schüller, Professor der Pharmakologie an der Univ. Köln.

8. Band: Enthaltend Beiträge von G. Hecht-Wuppertal-Vohwinkel, W. Laubender-Frankfurt a. M. Mit 29 Abbildungen. 1939. IV, 184 Seiten Gr.-8°. Gew. 380 g. RM 22.50

Durch die fortlaufende Herausgabe von Ergänzungsbänden wird der Inhalt des Werkes erneuert und ergänzt. Bitte die Ergänzungsbände allen bisherigen Abnehmern zur Fortsetzung zu liefern. Der siebente Ergänzungsband erschien am 25. 8. 1938.

Interessenten: Alle Pharmakologen, die Kliniker, Chemotherapeuten, Physiologen und physiologischen Chemiker, pharmazeutischen Chemiker sowie die pharmazeutische und chemische Industrie und sämtliche pharmakologischen, chemischen und physiologischen Laboratorien und Institute.

**Das subdurale Hämatom.** Von Hans Hanke, Dr. med. habil., Dozent für Chirurgie an der Universität Freiburg i. Br. Mit einem Vorwort von Professor Dr. H. Olivecrona, Stockholm. (S.-A. a. „Ergebnisse der Chirurgie u. Orthopädie“ Bd. 32.) Mit 38 Abbildungen. 1939. 180 Seiten Gr.-8°. Gew. 370 g. RM 18.—

Unter subduralem Hämatom werden Blutansammlungen unter der harten Hirnhaut verstanden. Sie sind zu trennen von solchen anderer Lokalisation, insbesondere von den epiduralen und den subarachnoidalen. Das subdurale Hämatom ist eine Krankheits-einheit, die erst in den letzten zwei Jahrzehnten ihre endgültige, klare Prägung erhielt. Bis vor kurzem war es fast ausschließlich eine Angelegenheit der Pathologischen Anatomie. Erst die Arbeit von Cushing und Putnam aus dem Jahre 1926 hat die Aufmerksamkeit der Kliniker wieder auf dieses Krankheitsbild und insbesondere auf die günstigen Aussichten der chirurgischen Behandlung gerichtet. Trotz der zahlreichen Arbeiten, die seit der Cushing-Putnamschen Publikation über dieses Thema erschienen sind, bestehen immer noch erhebliche Lücken in unserem Wissen, insbesondere aber ist das Krankheitsbild des subduralen Hämatoms noch lange nicht dem breiteren ärztlichen Publikum so bekannt wie es notwendig wäre.

Es ist dem Verfasser gelungen, alles Wissenswerte über das subdurale Hämatom in seine Arbeit hineinzubringen und dank seiner persönlichen Erfahrungen auf diesem Gebiet auch kritisch zu beurteilen. Das Bedürfnis einer gründlichen Bearbeitung dieses Themas und namentlich einer kritischen Durchmusterung der Literatur war groß, und die Arbeit wird deshalb eine empfindliche Lücke ausfüllen.

Interessenten: Chirurgen, insbesondere Neurochirurgen, Neurologen, Innere Mediziner, Pädiater, aber auch Otologen und Ophthalmologen, Pathologische Anatomen.

**Handbuch der Geisteskrankheiten.** Herausgegeben von Oswald Bumke, München.

**Ergänzungs-Band.** 1. Teil: Bearbeitet von O. Bumke, München, G. Ewald, Göttingen, K. Haug, Gießen, H. Luxenburger, München, Fr. Scheid, München. 1939. VI, 305 Seiten Gr.-8°. Gew. 630 g; gebunden Gew. 935 g.

RM 36.—; geb. RM 39.60

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes des Handbuches der Geisteskrankheiten sind 11 Jahre, seit der Drucklegung des letzten Bandes 7 Jahre vergangen. Es hat sich inzwischen in der Psychiatrie sehr viel geändert. Immerhin kann das Handbuch als Ganzes noch nicht als so überholt und veraltet gelten, daß eine Neuauflage gerechtfertigt wäre. Darum wird man für ziemlich lange Zeit mit einem Ergänzungsband auskommen können. Die bei der Herausgabe des Ergänzungsbandes aufgetretenen Schwierigkeiten konnten überwunden werden, so daß der erste Teil jetzt vorliegt. Der zweite Teil des Ergänzungsbandes erscheint im Frühjahr 1940.

Bitte den Käufern des „Handbuches der Geisteskrankheiten“ den Ergänzungsband zur Fortsetzung zu liefern. Als letzter Band des Handbuches erschien der IX. Band am 29. 3. 1932.

Weitere Interessenten: Psychiater, Neurologen, Konstitutions- und Erbforscher, Pathologen, innere Mediziner, gerichtliche Mediziner, Psychotherapeuten, Nervenheilstätten und Sanatorien.

**Gerichtlich-medizin. und kriminalistische**

**Blutuntersuchung.** Ein Leitfaden für Studierende, Ärzte und Kriminalisten. Von Dr. med. Kurt Waldner, o. Professor, Vorstand des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin der Universität Würzburg. Mit 49 zum Teil farbigen Abbildungen und einer farbigen Tafel 1939. VII, 175 Seiten 8°. Gew. 270 g; gebunden Gew. 385 g.

RM 12.60; gebunden RM 13.80

Der Haupt- und Endzweck des forensischen Blutnachweises ist nicht allein der Nachweis von Blut oder etwa von Menschenblut, sondern, wie bei jeder gerichtlich-medizinischen Untersuchung und besonders Spurensuche, die Rekonstruktion eines rechtswichtigen Tatvorganges. Dadurch ist die Sonderstellung und Entwicklung der Methode bedingt, besonders der Unterschied zur klinischen Methodik des Blutnachweises. Am meisten berühren sich die beiden Aufgabenkreise im Bereich versicherungsmedizinischer Aufgaben, wo es sich darum handelt, Fälle von Simulation (z. B. angebliches Bluthusten usw.) aufzuklären. Doch spielen solche Aufgaben gegenüber strafrechtlichen und kriminalistischen Aufgaben zahlenmäßig eine sehr untergeordnete Rolle. Deshalb haben die kriminalistisch wichtigen gerichtlich-medizinischen Methoden des Blutnachweises den weitaus größten Raum in dieser Darstellung beansprucht.

Interessenten: Gerichtsärzte, gerichtliche und physiologische Chemiker, gerichtsärztliche Institute, Kliniker, Untersuchungsämter und Laboratorien.

**Der Pädagoge Salzmann gesehen im Lichte der Integrationstypologie.** Von Dr. Margot Hochheim, Naumburg (Saale). 1939. VII, 55 Seiten Gr.-8°. Gew. 150 g. RM 2.70

Der Pädagoge Christian Gotthilf Salzmann, dessen Lebenswerk — die Salzmannschule zu Schnepfenthal — im Jahre 1934 das 150jährige Bestehen feierte und noch heute blüht, ist in der vorliegenden Arbeit seiner Ur-Ur-Urenkelin Gegenstand einer strukturpsychologischen Untersuchung. Die Integrationstypologie der Marburger Schule von E. R. Jaensch, die nach dem Prinzip der Subordination fortschreitet von den Grundformen zu ihren Spezialisierungen, den Unterformen, bis zur untersten Gruppe, der infima species, den Individuen, wird auch der einmaligen Individualität gerecht. Salzmanns Weltanschauung, seine Pädagogik, seine Unterrichts- und Erziehungsmethode werden unter dem Gesichtswinkel der Integrationstypologie betrachtet.

Interessenten: Lehrer, Erzieher, Schulbibliotheken, Philosophen, Psychologen.

Bestellzettel anbei.

**BERLIN,** Ende Dezember 1939.



**JULIUS SPRINGER**